

f&w

Nr. 5
September Oktober 2013
30. Jahrgang

Nach der Wahl
Gesundheits-
Agenda 2017

Verhandlungssache
Geriatrische
Institutsambulanz

Abrechnungsprüfung
Zündstoff
Fallpauschalen

Weitsicht
Kennzahlen für
Trendprognosen

Patientensicherheit
Von der Luftfahrt
lernen

Schwerpunkt
Talentmanagement
Karrierewege schaffen,
Mitarbeiter binden



Staatliche Beihilfen vor Gericht

Deutsche Manager und Politiker suchen nach Orientierung: Wann darf die öffentliche Hand Geld in den Betrieb von Krankenhäusern stecken?

H 5162 ISSN 0175-4548
Offizielles Organ des
Bundesverbandes
Deutscher Privatkliniken e.V.
Berlin

Bibliomed · Medizinische Verlagsgesellschaft mbH · Postfach 1150 · 34201 Melsungen · www.bibliomed.de



Foto: Fotolia

Zentriertes Wissen

Dr. Friedrich von Kries, Horst Ruppert, Ernesto Nebot Pomar, Ralf Günther

Das KRH Klinikum Region Hannover hat unternehmensweit ein digitales Patientenaktenarchiv eingeführt, in dem alle Behandlungsdaten zusammengeführt werden. Benötigte Informationen stehen so an allen zwölf KRH-Standorten jederzeit und schnell zur Verfügung. Das von der Geschäftsführung initiierte strategische IT-Projekt hat bereits zwei Jahre nach seinem Start sehr positive Ergebnisse erzielt.

Schon im Jahr 1999 hatte das zum KRH Klinikum Region Hannover gehörende KRH Klinikum Agnes Karll Laatzten damit begonnen, seine Patientenakten zu digitalisieren. Mit der zunehmenden Kooperation der Kliniken der Region und der damit einhergehenden Vereinheitlichung von Strukturen wurde ab dem Jahr 2004 ein unternehmensweit einheitlicher Standard für Formulare und Dokumente definiert. Auch der

Bedeutung eines einheitlichen Registers für die Ablage wurde zu diesem Zeitpunkt mit einem entsprechenden Konzept Rechnung getragen. Dabei kamen diese Strukturen zunächst im manuellen Einsatz zum Tragen.

Da sich die Digitalisierung der Patientenakten im KRH Klinikum Agnes Karll Laatzten bewährt hatte, sollte das digitale Patientenaktenarchiv unternehmensweit an allen Standorten eingeführt werden. Ziel

war es, dass die Ärzte an jedem der zwölf KRH-Standorte jederzeit auf das für den einzelnen Patienten benötigte Wissen zurückgreifen können.

Die Situation in den KRH-Krankenhäusern war durchaus vergleichbar mit der in anderen Klinikgruppen:

■ Es gab keine einheitliche Aktenführung. Die Archivierung erfolgte nach standortbezogenen unterschiedlichen Kriterien.

- Die Existenz mehrerer verschiedener Archive erschwerte das Suchen der Akten.
- Die Dimension der Archive wurde zunehmend unüberschaubar und kostenintensiv.
- Mit steigender Patientenzahl und kürzerer Verweildauer mussten weitere Lagerflächen angemietet werden.
- Es bestand keine Verbindung zwischen Krankenhausinformationssystem (KIS) und Archiv.
- Der Aufwand zur Beschaffung einer kompletten Patientenakte war – im Besonderen für Medizin und Pflege – unverhältnismäßig hoch.
- Die zeitnahe Nichtverfügbarkeit von Informationen bei immer kürzer werdender Verweildauer der Patienten führte teilweise zu Doppeluntersuchungen.
- Die Lagerung der Akten in den verfügbaren Archivräumen war nur beschränkt sicher und kostenintensiv.

Für alle Beteiligten und die Geschäftsführung war die Situation zunehmend unbefriedigend, unter anderem auch deshalb, weil aufgrund steigender Patientenzahlen bei gleichzeitiger Reduktion der Verweildauer immer mehr Patientenakten zu verarbeiten waren. Zudem lag und liegt die Wiederkehrate der Patienten ein Jahr nach der Entlassung zwischen 40 und 50 Prozent.

Um das gesamte Archiv zeitgemäßer zu organisieren, waren die neuen Prozesse so zu gestalten, dass die Patienten davon merkbar profitieren und die Mitarbeiter entlastet werden sollten. Auf Grundlage dieser Herausforderungen und der positiven Erfahrungen aus dem Projekt im KRH-Klinikum Agnes Karll Laatzten ließen sich eine Vielzahl von Zielsetzungen für ein unternehmensweites Projekt „Digitales Archiv“ formulieren:

- Optimierung der Abläufe und Prozesse, die vor allem den Behandlungsablauf positiv beeinflussen
- Hohe Verfügbarkeit der Patientenakte, vor allem in Notfallsituationen
- Minimierung auf eine Akte pro Patient
- Einsparung der Archivräume
- Steigende Belastungen der Mitarbeiter auffangen und reduzieren

- Faszination auslösen – auch ein kommunales Unternehmen kann technisch ganz vorne sein
- Schaffung eines einheitlichen Systems über zwölf individuelle Standorte, das die Revisionsicherheit der archivierten Informationen garantiert.

Als Partner auf der Anbieterseite wurde ein Softwarehersteller gefunden. Dieser externe Dienstleister hatte bereits die Digitalisierung im KRH-Klinikum Agnes Karll Laatzten betreut. Zu Beginn des Jahres 2010 wurde dieser Softwarehersteller mit der Lieferung und Implementierung einer Lösung beauftragt. Auf der Basis eines gemeinsam entwickelten Konzepts startete das Projekt am 1. Januar 2011.

Für ein Projekt dieser Größenordnung musste sich die Geschäftsführung intern eindeutig als Initiator ausweisen, um den zu vollziehenden Paradigmenwechsel mit klaren, eindeutigen Vorgaben zu begleiten. Dazu bedurfte es einer guten und regelmäßigen Kommunikation der Zielsetzungen und später des aktuellen Projektstatus. Die dialogorientierte Information förderte zudem die Motivation der Mitarbeiter.

Komplette Digitalisierung aller Akten

Softwareseitig wurden ein zentrales digitales Archivsystem und eine in das KIS integrierte elektronische Patientenakte implementiert. Zudem unterstützt ein Modul des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) das Medizin-Controlling in der Verwaltung und Beantwortung von Anfragen des MDK.

Im Rahmen eines Dienstleistungspakets unterstützte der Softwarehersteller das Projektmanagement, die Implementierung und die logistische

Organisation des Digitalisierungsprozesses. Letztere war angesichts der zentralen Digitalisierung von Akten aus regional verstreuten Standorten eine große Herausforderung.

Für das digitale Archiv wurde ein zentraler Standort gewählt. An vier zentralen Arbeitsplätzen wurden anschließend sämtliche Patientenakten eingescannt, die ein Pendelverkehr aus allen Einrichtungen anlieferte. Intern war es enorm wichtig, die organisatorischen Voraussetzungen vor der Implementierung zu schaffen. Das Festlegen von Strukturen und die schon immer sehr disziplinierte Aktenführung und -archivierung vereinfachten die Aufgabe, die Prozesse auf den digitalen Ablauf zu übertragen.

Für die digitale Archivierung aktueller Patientenakten ist ein eindeutiger Ablauf formuliert. Die Papierakten geben autorisierte Personen der jeweiligen Standorte frei. Grundsätzlich gilt: Die behandelnden Ärzte sind für die Inhalte und die Vollständigkeit der Patientenakte zuständig und verantwortlich. Das digitale Archiv arbeitet als Dienstleister und beurteilt die einzelnen Inhalte der Dokumente nicht.

Der Ablauf gestaltet sich wie folgt:

Am Standort:

- Überprüfen der Codierung
- Überprüfen der Abrechnung
- Freistempeln zur Freigabe des Inhalts
- Verbringen der Akten in spezielle Transportkisten
- Erstellen eines Transportzettels mit exakter Angabe zu den jeweils enthaltenen Akten
- Transport der Kisten zum digitalen Zentralarchiv.

Im digitalen Archiv:

- Verteilen der Akten an die Mitarbeiter

Wirtschaftsprüfung
Steuer- und Rechtsberatung
Unternehmensberatung
www.bpg-muenster.de

Münster – Berlin – Bremen – Köln – Stuttgart



- Registrierung der Akten
- Vorbereiten der Akten zum Scannen
- Scannen der Unterlagen und Qualitätsprüfung, Prüfen auf Vollständigkeit.

Die Abteilung „Digitales Archiv“ arbeitet mit insgesamt 10,5 Mitarbeitern. Es wurden drei Aufgabenbereiche definiert, innerhalb derer die Mitarbeiter rotieren. Dazu musste eine umfassende Qualifizierung der Mitarbeiter erfolgen – jeder sollte alles können. Die verantwortungsvollen Aufgaben werden durchweg von eigenen Mitarbeitern erledigt, um höchste Qualität zu erzielen – ohne die Abhängigkeit von externen Dienstleistern.

Mit der Einführung des zentralen digitalen Archivs haben die dortigen Mitarbeiter neue Perspektiven erhalten. Sie sind durchweg hoch motiviert – nicht zuletzt wegen der auf sie übertragenen Verantwortung. Das KRH hat den Digitalisierungsprozess inzwischen auf einem sehr professionellen Niveau etabliert, vergleichbar mit den industriellen Prozessen großer Scan-Dienstleister.

Positive Ergebnisse

Bis auf die Geriatrie- und Psychiatriekliniken sind alle Standorte in das Digitalarchiv eingebunden. Insgesamt sind bereits rund 200 000 Akten digitalisiert. Jedes Dokument wurde dabei grundsätzlich beidseitig gescannt, um die Informationssicherheit zu gewährleisten.

Das KRH erzielte mit dem Projekt bislang beeindruckende Ergebnisse:

- Die Suchzeiten haben sich deutlich reduziert. Die schnelle Verfügbarkeit der Patientenakten wird sehr positiv

Das **KRH Klinikum Region Hannover** versorgt eine Fläche von der Größe des Saarlands. Der Marktanteil liegt in der Region bei über 40 Prozent und steigt stetig. Die Krankenhäuser verfügen über insgesamt rund 3 350 Betten und betreuen jährlich mit 8 500 Mitarbeitern rund 130 000 Patienten stationär und 180 000 ambulant.

Die zwölf Krankenhäuser des Klinikums Region Hannover bieten eine umfassende, qualitativ hochwertige medizinische Versorgung, die sich an nationalen und internationalen Standards orientiert und ein hohes Maß an Sicherheit und Ergebnisqualität gewährleistet. Neben der Grund- und Regelversorgung umfasst das Angebot in vielen medizinischen Fachgebieten hoch spezialisierte medizinische Leistungen von überregionaler Bedeutung.

aufgenommen. Beispielsweise liegt jede Akte für den MDK meist innerhalb von 45 Minuten vor.

- Die Verfügbarkeit der Akten für alle Mitarbeiter hat sich enorm erhöht: In einem Zeitraum von maximal 48 Stunden nach Eintreffen im Zentralarchiv steht die komplette Patientenakte für alle autorisierten Personen zugänglich im Netz.
- Die Zahl von Doppeluntersuchungen hat sich reduziert.
- Botengänge entfallen, Sekretariate warten nicht mehr.
- Die Integration in das KIS funktioniert ausgezeichnet, es konnte eine homogene Integration erreicht werden. Die Mitarbeiter nutzen das Archiv, ohne dass sie es merken.

Die Produktivität von Medizin und Pflege wird positiv beeinflusst, ohne die Beschäftigten zusätzlich zu belasten.

- Die Archivmitarbeiter haben ein angenehmeres Arbeitsumfeld und zudem eine interessante berufliche Perspektive erhalten.

Anders ausgedrückt: Bei einer Aktenstärke von 2,5 Zentimeter entstehen für 130 000 Patienten jährlich rund 3 000 laufende Meter Akten. Nach Einschätzung des KRH bietet die digitale Archivierung ein jährliches Einsparpotenzial (Lagerkosten und Verwaltungsaufwand betreffend) im sechsstelligen Bereich.

Nächste Schritte

Pro Monat werden durchschnittlich rund 10 000 Akten gescannt. Auf Basis der gewonnenen Erfahrungen wird die Produktivität des Digitalisierungsprozesses stetig weiter verbessert. Patienteninformationen sollen aber zunehmend gleich digital an das Archiv übergeben werden, um dann sofort in der elektronischen Patientenakte zur Verfügung zu stehen. So werden demnächst die bildgebenden Verfahren in das Patientenaktenarchiv eingebunden.

Mittelfristig wird auch die intersektorale Kommunikation weiter ausgebaut, indem externe Versorgungspartner an das Digitalarchiv angeschlossen werden. Das Patientenaktenarchiv läuft zusammen mit der seit dem Jahr 2010 produktiven digitalen Eingangsrechnungsbearbeitung auf einer gemeinsamen Plattform. Damit sind alle Weichen für ein unternehmensweites multimediales Dokumenten- und Prozessmanagement gestellt.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Friedrich von Kries
Geschäftsführer Medizin

Horst Ruppert
Bereichsleiter Digitales Krankenblattarchiv

Ernesto Nebot Pomar
Pflegedirektor

KRH Klinikum Region Hannover
Constantinstraße 40
30177 Hannover

Ralf Günther
Geschäftsführer
Marabu EDV-Beratung und -Service GmbH
Bessemerstraße 82
12103 Berlin
E-Mail: vertrieb@marabu-edv.de



13. Nationales DRG-Forum

13. und 14. März 2014 im Estrel-Hotel in Berlin

Aussteller werden ...

... und 1 000 Entscheider der Krankenhausbranche treffen.

Telefon: 0 56 61 – 73 44 17